

DIE KLEINEN HIER – DIE GROSSEN DA: EINE RÖMISCHE ZWEIKAMMER-SPARDOSE AUS CĂLUGĂRENI / MIKHÁZA AM DAKISCHEN OSTLIMES (JUD. MUREȘ / RO)

Călugăreni/Mikháza (jud. Mureș/RO) war ein Kastellstandort am Fuße der Ostkarpaten und mit dieser Lage Teil der Grenzsicherung am dakischen Ostlimes¹. Das 2,3 ha große Auxiliarkastell (**Abb. 1**) befand sich auf einer flachen Terrasse am linken Ufer des Flusses Niraj/Nyárád westlich des Niraj-Passes, und kontrollierte die Wege durch das von den Ostkarpaten Richtung Mureștal verlaufende Flusstal. Als Besatzung kommt – abgeleitet von zahlreichen Ziegelstempeln – die in Syrien ausgehobene *cohors I Augusta Ituraeorum* infrage². Das Lager selbst ist heute nur zu einem sehr kleinen Teil überbaut und wird seit einigen Jahren durch internationale Forschungsprojekte intensiv untersucht³. Im Umfeld lagen ein *vicus* und vermutlich mehrere Nekropolen, die bislang nicht exakt lokalisiert werden konnten.

Auch vor dem beschaulichen Dorf Mikháza im Szeklerland macht der Fortschritt nicht halt: Bei der Verlegung von Versorgungsleitungen wurden entlang der Straßen Gräben gezogen, in denen Befunde des *vicus* angeschnitten und in baubegleitenden Notgrabungen 2017 und 2018 dokumentiert wurden⁴. Etwa 50 m von der Nordostecke des Kastells entfernt wurden Schichten und Gruben erfasst, die durch ungewöhnlich zahlreiche Keramikfragmente auffielen.



Abb. 1 Das Militärlager in Călugăreni/Mikháza am dakischen Ostlimes (jud. Mureș/RO) und die Fundstellen der Spardosen. – ★ Doppelkammer-Spardose; ▼ Spardose aus den *principia*. – (Nach Pánczél u. a. 2014, 26).



Abb. 2 Fund der Doppelkammer-Spardose bei Notgrabungen in Călugăreni/Mikháza. – (Foto D. Nyulas).

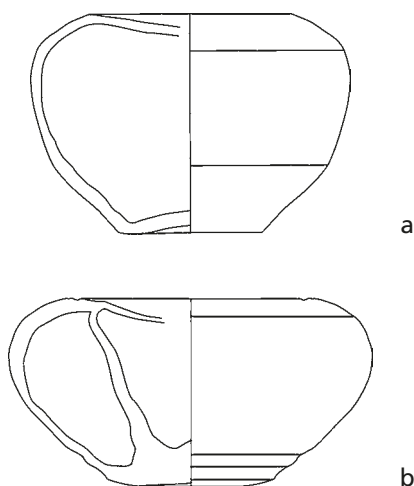


Abb. 3 Spardosen aus Călugăreni/Mikháza: **a** einfache Spardose aus den *principia*. – **b** Doppelkammer-Spardose aus dem *vicus*. – (Zeichnungen K. Sidó). – M. 1:3.

Hier wurde die Fläche 2018 erweitert und eine größere Grube freigelegt, die mit relativ gleichartiger Keramik verfüllt war⁵. Die Ware der Gefäße ist fein gemagert, eisenhaltig, oxidierend gebrannt und damit orangefarben. Einige der Gefäße waren auffallend weich. Unter den Bruchstücken von Krügen, Schüsseln und vor allem Bechern waren auch zwei keramische Schlangenfragmente, die von einem oder zwei größeren Gefäßen vermutlich in Kraterform stammen dürften.

Unweit dieser Grube in einer Schicht direkt unter der modernen Straße fanden sich während der ERC 2018-Notgrabungen in einem der Leitungsgräben Fragmente einer Spardose der gleichen Warenart, die sich weitgehend zusammensetzen ließen (**Abb. 2**). Sie hat einen maximalen Durchmesser von 15,1 cm und ist 7,2 cm hoch. Von einer Seite fehlen bislang mehrere Fragmente, aber es ist nicht auszuschließen, dass sie im noch unberührten Bereich neben dem Leitungsgraben liegen⁶.

Die Spardose besteht aus dem gleichen Material wie der Großteil der im Umfeld gefundenen Keramik und entspricht dem üblichsten Typus römischer Spardosen mit kugelförmigem Körper und leicht eingesenktem Spiegel, in dem normalerweise ein Einwurfschlitz angebracht ist⁷.

Solche Spardosen kamen in vielen römischen Siedlungen⁸ und Gräbern⁹ zutage – selten allerdings mit Inhalt¹⁰. Meist sind sie am Schlitz aufgehebelt, sodass der Spiegel oft weitgehend zerstört ist oder fehlt und eine Identifizierung erschwert ist. Insofern dürfte die Dunkelziffer höher liegen.

Auch in Dakien sind Spardosen mitunter nachgewiesen¹¹: Besonders häufig sind sie bislang in *Apulum*/Alba Iulia (jud. Alba/RO) belegt¹², aber auch in Călugăreni gibt es ein weiteres Exemplar aus den *principia* (**Abb. 3, a; 4**).

Das Exemplar aus dem *vicus* ist allerdings von eigentümlicher Form: Von außen entspricht es dem üblichen Typus römischer Spardosen mit der kugelförmigen – hier etwas gedrungeneren – Gestalt, flacher bzw. leicht eingewölbter Oberseite und einem mehr oder weniger mittig eingeschnittenen Schlitz¹³ – dieser ist hier mit einer rekonstruierbaren Länge von etwa 25 mm und einer Breite von 4 mm recht klein.

Ungewöhnlich ist, dass ein zweiter, mit 38 mm Länge und 6 mm Breite größerer Schlitz auf der Schulter angebracht ist. Den Grund hierfür offenbart ein Blick in das Innere des Gefäßes: Der Behälter ist in eine zentrale Kammer und eine äußere Kammer eingeteilt (**Abb. 3, b; 5**). In den zentralen Schlitz sollten offenbar die kleineren, in der Regel wertvolleren Münzen aus Silber und vielleicht sogar aus Gold, wie Denare, Antoniniane und Aurei, und in den großen Schlitz die größeren Asse, Dupondien und Sesterzen aus Bronze eingeworfen werden (**Abb. 5-7**)¹⁴.



Abb. 4 Spardose aus den *principia* in Călugăreni/Mikháza. – (Foto K. Sidó). – M. 2:3.



Abb. 5 Doppelkammer-Spardose aus dem *vicus* in Călugăreni/Mikháza. – (Foto K. Sidó). – M. 2:3.

Diese Unterteilung in zwei Kammern bedurfte einer speziellen Herstellungstechnik: Aus einem auf der Scheibe zentrierten Tonbatzen wurde zunächst mittig ein kleiner Becher gedreht und aus dem außen überstehenden Rest der Körper der Spardose hochgezogen und oben zugekehrt. Die Oberfläche wurde auf den Rand des inneren Bechers abgesenkt und dort angedrückt. Dann folgte für den Münzeinwurf das Einschneiden eines kleinen Schlitzes mittig und eines großen Schlitzes im Schulterbereich.

Für die Einteilung in zwei Kammern und damit das Sammeln der Münzen in getrennten Behältern sind verschiedene Gründe vorstellbar: Vielleicht sollten die Münzen getrennt entnommen werden, indem man entweder nur das äußere Gefäß aufbrach und die Münzen entnahm oder das innere beispielsweise am Schlitz aufhebelte, um nur dort die Münzen zu entnehmen. Womöglich sollte aber auch leicht gemachter Diebstahl der kleineren wertvollen Münzen verhindert werden: Bei den üblichen Spardosen mit einem einzelnen großen Schlitz, der den Einwurf aller Münzen erlaubte, würden beim Ausschütteln kopfüber zuerst und vermutlich vergleichsweise schnell die kleinen Silbermünzen herausfallen. Bei einem kleinen Schlitz passiert dies nicht – der würde allerdings den Einwurf der großen Münzen unterbinden. Bei der Konstruktion mit zwei Kammern und auf die Größe der Münzen abgestimmten Schlitzten können alle Münzen gesammelt



Abb. 6 Einwurf einer großen Münze in die äußere Kammer der Doppelkammer-Spardose aus Călugăreni/Mikháza. – (Foto K. Sidó).



Abb. 7 Einwurf einer kleinen Münze in die zentrale Kammer der Doppelkammer-Spardose aus Călugăreni/Mikháza. – (Foto K. Sidó).

werden und trotzdem würde ein allzu leichter Diebstahl verhindert: So würde sich keine Münze ohne Weiteres aus dem Behälter schütteln lassen.

Nach bisherigem Forschungsstand ist diese Zweikammer-Spardose bislang ohne Parallele.

Es bleibt die Frage nach dem Verwendungskontext und ob die weitgehend vollständig zusammengesetzte Spardose jemals zum Sammeln von Geld benutzt worden war, denn für die gute Erhaltung gibt es nur wenige Gründe: Grab, Zerstörungshorizont, Deponierung oder Töpfereischutt.

Römische Spardosen dienten vermutlich nicht wie heute dem privaten Sparen, sondern zum einen als Neujahrgeschenk¹⁵, da einige mit entsprechenden Glückwünschen beschriftet sind. Zum anderen wurde mit ihnen wohl Geld innerhalb einer sozialen Gruppe für gemeinschaftliche Aktivitäten gesammelt, z. B. bei Kultgemeinschaften¹⁶.

Allerdings kommen auch kleine und in der Regel unbeschädigte Spardosen vor, die in rituellen Kontexten als Votiv deponiert wurden¹⁷. Der Einwurfschlitz ist hier oft zu klein, als dass Münzen hindurchgepasst hätten.

Üblicherweise wurden gefüllte Spardosen am Schlitz aufgehebelt¹⁸; dies zeigen viele Beispiele. Bei verhältnismäßig weich gebrannter, römischer Irdeware war dies ohne allzu großen Kraftaufwand möglich¹⁹. Bei dem Stück aus Mikháza allerdings wirkt das Bruchmuster nicht, als sei die Spardose zur Leerung an der Oberseite gewaltsam aufgebrochen worden. Sollte sie geleert worden sein, muss dies auf eine andere Art und Weise geschehen sein.

Möglich ist, dass das Gefäß mit einem Hammer nur an einer Seite aufgeschlagen wurde, um die Münzen aus beiden Kammern zu entnehmen, wobei der größte Teil ihres Gefäßkörpers intakt blieb. Danach muss die Spardose weitgehend vollständig und intakt in den Boden gelangt sein, da sie erst in der Erde zerdrückt und so die Fragmente aneinanderpassend eingesedimentiert wurden (**Abb. 2**). Hätte man das Stück insgesamt zerschlagen und die Münzen ausgelesen, wären die Scherben sicher deutlich durcheinandergeraten. Das Bruchmuster beantwortet die Frage, ob die Spardose benutzt und geleert oder unbenutzt und vollständig intakt in den Boden gelangt ist, also nicht eindeutig.

Da die Fundstelle unweit der Kastellumweh rung im Bereich der zivilen Siedlung lag, ist die Interpretation als Beigabe in einem Grab auszuschließen. Die Fundumstände und der Kontext sprechen auch nicht für eine Bergung aus einer Zerstörungsschicht.

Benutzt oder unbenutzt ist eine Herkunft aus rituellem Zusammenhang denkbar. Für einen kultischen Hintergrund sprächen beispielsweise die im Umfeld der Spardose gefundenen Fragmente der Schlangengefäße, Bruchstücke von Räucherkelchen und die große Zahl der Trinkgefäße²⁰. Die bei der Erweiterung der Leitungsgräben im Sommer 2018 freigelegte Grube war allerdings offenbar u. a. mit Abfällen einer lokalen Keramikwerkstatt verfüllt, worauf insbesondere zu weich gebrannte Gefäße hindeuten.

Töpfereischutthal den sind die einzigen nicht kultischen Kontexte, in denen auch Fragmente von Schlangengefäßen und Räucherkelche auftreten können, da sie als Fehlbrände niemals in den Gebrauch gelangt waren. Insofern könnte es sich bei der Spardose ebenfalls um einen Fehlbrand handeln, der heute nicht mehr eindeutig als solcher identifiziert werden kann.

Anmerkungen

- 1) Zuletzt Pánczél/Mustața/Dobos 2018. Siehe auch Pánczél 2015, 909-916; Dobos u. a. 2017.
- 2) Piso/Marcu 2006-2007, 172-176. – Sidó/Ötvös 2015, 175-188.
- 3) Der Digitalisierung und Aufarbeitung aller Informationen und Daten widmete sich das am Kreismuseum Mureș aus Târgu Mureș/Marosvásárhely beheimatete Projekt »Digitizing the Roman Limes. Sector Brâncovenesti – Sărățeni«, finanziert durch das rumänische Forschungsministerium (CNCSIS-UEFISCDI) von 2013 bis 2016. Internationale Untersuchungen und Lehrgrabungen in Călugăreni/Mikháza, Sărățeni/Sóvár ad und an verschiedenen Wachturm-Standorten fanden 2011 sowie 2013-2015 statt, u. a. organisiert und koordiniert vom Winkelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin als Erasmus-Intensivprogramm (»Der römische Limes in der europäischen Kulturlandschaft«) unter Beteiligung von Dozenten und Studierenden der Archäologie, Geophysik, Architektur und Restaurierung-Konservierung folgender Institutionen: Universität zu Köln, Humboldt-Universität zu Berlin, Pécsi Tudományegyetem, Universitatea Babeș-Bolyai Cluj-Napoca, Műszaki- és Gazdaságtudományi Egyetem und Eötvös Loránd Tudományegyetem Budapest, Fachhochschule Erfurt – Fachrichtung Konservierung und Restaurierung, Universitatea Petru Maior Târgu Mureș. Seit 2016 kooperieren das Kreismuseum Mureș, der Lehrstuhl der Römischen Provinzen am Archäologischen Institut der Universität zu Köln und die Erasmusförderung der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 4) Die ERC 2018-Notgrabungen (Eremitu Canalizare 2018 rescue excavation) wurden durchgeführt und betreut vom Mureș County Museum Târgu Mureș unter der Leitung von Szilamér Péter Pánczél und Alpár Dobos.
- 5) Die örtliche Grabungsleitung lag bei Karl Oberhofer (Köln).
- 6) Hierauf weist ein später aus dem Profil geborgenes Bruchstück hin, das sich ansetzen ließ.
- 7) Graeven 1901, 160-189 Typus Trier.
- 8) Kuzsinszky 1932, 333 Abb. 340. – Schörgendorfer 1942, 68 Nr. 578-579. – Pfahl 2000, 38-42. – Hensen 1998, 3-6.
- 9) Vgl. u. a. Pirling 1966, 46 Taf. 26, 6 Grab 239; Müller 1977, Taf. 71; Paffgen 1992, 182 Taf. 30, 2 Grab II,2; Krebs/Schmidt/

- Schoenfelder 1998; Steures 2013, 18 Nr. 3; 40 Nr. 255-256; 100 Nr. B 372.4.
- 10) Pompeji, Fortuna-Tempel (Niccolini/Niccolini 1854, 7); Lincoln (Lincolnshire/GB; Smith 1922, 118).
- 11) Winkler 1965. – Popilian 1976, 113-114 Taf. LXI, /745.
- 12) Winkler 1965, 203-206. – Fiedler/Höpken 2007.
- 13) Graeven 1901, 175 Abb. 15-17.
- 14) Vgl. Pfahl 2000, 40.
- 15) Graeven 1901, 178-179.
- 16) Graeven 1901, 181. – Fiedler/Höpken 2007, 98.
- 17) Fiedler/Höpken 2007, 97-98.
- 18) Siehe z.B. Müller 1977, Taf. 71; Höpken 2008, 55 Abb. 1.
- 19) Heutige Sparschweine bestehen aus – oft dickwandigem – Steingut oder Porzellan und sind nicht einfach aufzuhebeln; hier ist ein Hammer nötig.
- 20) Höpken/Fiedler 2017, 14.

Literatur

- Dobos u. a. 2017: A. Dobos / M. Fiedler / C. Höpken / S. Mustață / Sz. P. Pánczél, Militärlager und vicus in Călugăreni/Mikháza (Kreis Mureș, Rumänien) am Dakischen Ostlimes. *Kölner u. Bonner Arch.* 7, 2017, 145-154.
- Fiedler/Höpken 2007: M. Fiedler / C. Höpken, Spardosen und Miniatur-Spardosen – Neufunde aus dem römischen Apulum (Rumänien). In: *Keramik auf Sonderwegen. Außergewöhnliche Formen und Funktionen.* 37. Internationales Hafner-Symposium, Herne 19. bis 25. September 2004. *Denkmalpfl. u. Forsch. Westfalen* 44 (Mainz 2007) 95-100.
- Graeven 1901: H. Graeven, Die thönerne Sparbüchse im Altertum. *Jahrb. Kaiserl. Dt. Arch. Inst.* 16, 1901, 160-189.
- Hensen 1998: A. Hensen, Eine römische Spardose aus Wiesloch. *Arch. Nachr. Baden* 59, 1998, 3-6.
- Höpken 2008: C. Höpken, Römische Spardosen aus Köln. *Kölner Mus.-Bull. Ber. u. Forsch. Mus. Stadt Köln* 2008/2, 54-59.
- Höpken/Fiedler 2017: C. Höpken / M. Fiedler, Roman pottery in ritual contexts: types, fabrics and manipulations. *Journal Roman Pottery Stud.* 17, 2017, 11-21.
- Krebs/Schmidt/Schoenfelder 1998: P. Krebs / A. Schmidt / U. Schoenfelder, Eisenzeitliche Besiedlungsspuren und ein römisches Gräberfeld in Meckenheim. *Arch. Rheinland* 1998 (1999), 55-57.
- Kuzsinszky 1932: B. Kuzsinszky, A gázgyári római fazekastelep Aquincumban. *Budapest Régiségei* XI (Budapest 1932).
- Müller 1977: G. Müller, Novaesium VII. Die römischen Gräberfelder von Novaesium. *Limesforschungen* 17 (Berlin 1977).
- Niccolini/Niccolini 1854: F. Niccolini / F. Niccolini, Le case ed i monumenti di Pompei disegnati e descritti 1 (Napoli 1854).
- Päffgen 1992: B. Päffgen, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln. *Kölner Forsch.* 5 (Mainz 1992).
- Pánczél 2015: Sz. P. Pánczél, The Roman fort from Călugăreni (Mureș County, Romania). In: L. Vagalinski / N. Sharankov (Hrsg.), *Limes XXII. Proceedings of the 22nd International Congress of Roman Frontier Studies, Ruse, Bulgaria, September 2012.* *Bull. Nat. Arch. Inst.* 42 (Sofia 2015) 909-916.
- Pánczél/Mustață/Dobos 2018: Sz. P. Pánczél / S. Mustață / A. Dobos, A Mikházi római segédcsapattábor kutatása / The research at the Roman auxiliary fort at Mikháza/Călugăreni. *Magyar Rég.* 2018, 13-20.
- Pánczél u. a. 2014: Sz.-P. Pánczél / C. Höpken / M. Fiedler / G. Döhner / M. Szabó / L. Lenkey / N. Man, Forschungen am dakischen Ostlimes zwischen Brăncovenеști und Sărățeni. *Limes* 8/2, 2014, 23-27.
- Pfahl 2000: S. F. Pfahl, Das Bruchstück einer tönernen Spardose der Römerzeit aus Trier. *Funde u. Ausgr. Bez. Trier* 32, 2000, 38-42.
- Pirling 1966: R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 2* (Berlin 1966).
- Piso/Marcu 2006-2007: I. Piso / F. Marcu, La cohors I Augusta Iulraeorum en Dacie. *Acta Mus. Napocensis* 43-44/I, 2006-2007 (2008), 167-176.
- Popilian 1976: Gh. Popilian, Ceramica romană din Oltenia (Craiova 1976).
- Schörgendorfer 1942: A. Schörgendorfer, Die römerzeitliche Keramik der Ostalpenländer. *Arch. Inst. Dt. Reich, Zweigstelle Wien: Sonderschr.* 13 (Brünn u. a. 1942).
- Sidó/Ötvös 2015: K. Sidó / K. B. Ötvös, New types of Roman stamped tiles from Călugăreni. In: A. Dobos / D. Petruț / S. Berecki / L. Vass / Sz. P. Pánczél / Zs. Molnár-Kovács / P. Forisek (Hrsg.), *Archaeologia Transylvanica. Studia in honorem Stephani Bajusz (Cluj-Napoca, Târgu Mureș, Budapest 2015)* 175-188.
- Smith 1922: R. A. Smith, A Guide to the Antiquities of Roman Britain in the Department of British and Medieval Antiquities (London 1922).
- Steures 2013: D. C. Steures, The late Roman cemeteries of Nijmegen: stray finds and excavations 1947-1983. *Description Arch. Collect. Mus. Het Valkhof Nijmegen* 15 (Nijmegen 2013).
- Winkler 1965: I. Winkler, Pușculițe de bani »loculi« din Dacia romană. *Apulum* 5, 1965, 203-215.

Die Kleinen hier – die Großen da: eine römische Zweikammer-Spardose aus Călugăreni/Mikháza am dakischen Ostlimes (jud. Mureş/RO)

Im Kastellstandort Călugăreni/Mikháza am dakischen Ostlimes wurde bei Notgrabungen im *vicus* eine Spardose geborgen, die sich weitgehend zusammensetzen ließ. Ungewöhnlich ist, dass die Spardose – obwohl sie äußerlich der üblichen kugeligen Form entspricht – in zwei Kammern geteilt war und über zwei Einwurfschlitze unterschiedlicher Größe verfügte. Offenbar sollten in den kleineren, zentral eingeschnittenen Schlitz die kleineren Silbermünzen mit einem Durchmesser von etwa 20 mm – Antoniniane und Denare – eingeworfen werden und in den großen Schlitz die größeren Bronzemünzen mit einem Durchmesser von 25-35 mm – Sesterze, Asse und Dupondien. Ob die Spardose jemals in Gebrauch war, ist unklar. Entweder sie wurde auf einer Seite aufgeschlagen und geleert oder es war ein Fehlbrand, der nie in Gebrauch war: Da es sich bei den Keramikfunden im Umfeld möglicherweise um Töpfereschutt handelt, könnte das Stück auch ein Fehlbrand sein.

The Small Ones here – the Large Ones there: a Roman Double Chambered Money Box from Călugăreni/Mikháza on the Dacian Eastern Limes (jud. Mureş/RO)

During rescue excavations outside the auxiliary fort at Călugăreni/Mikháza on the Eastern Limes of the province of Dacia a more or less complete money box was found. Although the spherical shape matches other money boxes, this one is unusual: inside it is divided into two chambers and each has a slot of a different size. Apparently, the smaller slot of the central chamber was intended for silver coins with a diameter of about 20 mm – *antoniniani* and *denarii* – and the larger slot of the outer chamber for the larger bronze coins with a diameter of about 25-35 mm – *asses*, *sestertii* and *dupondii*. Whether the money box was ever in use is unclear. Either it was broken open on one side and emptied or it was an unused waster. Since the pottery finds discovered in the proximity were possibly ceramic wasters, the piece could also have been a waster.

Les petits ici – les grands là: une tirelire à deux compartiments de Călugăreni/Mikháza sur le limes dace oriental (jud. Mureş/RO)

Des fouilles de sauvetage dans le *vicus* du *castrum* de Călugăreni/Mikháza sur le limes dace oriental ont mis au jour une tirelire qui a pu être presque entièrement reconstituée. Il est frappant que cette tirelire possède deux compartiments et deux fentes de dimension différente malgré la forme sphérique habituelle. La petite fente permettait visiblement de mettre des pièces en argent, plus petites, d'un diamètre de 20 mm environ (antoniniens et deniers), tandis que la grande est adaptée aux grandes pièces de bronze d'un diamètre de 23-35 mm (sesterces, as et dupondii). On ne sait vraiment si cette tirelire fut jamais utilisée. Elle a pu être cassée sur un côté pour la vider ou alors il s'agit d'un raté de cuisson qui ne fut jamais utilisé. Comme la céramique trouvée à proximité proviendrait de déblais d'un atelier, ce pourrait bien être un raté de cuisson.

Traduction: Y. Gautier

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Dakien / Ostkarpatenlimes / Spardose / Münzgröße
Dacia / Eastern Carpathian Limes / money box / coin size
Dacie / limes des Carpates orientales / tirelire / dimension des monnaies

Katalin Sidó
Mureş County Museum Târgu Mureş
Str. Mărăşti Nr. 8A.
RO - 540328, Târgu-Mureş
benjikatka@yahoo.com

Constanze Höpken
Goethestr. 10
D - 66564 Ottweiler
c.hoepken@denkmal.saarland.de